Zoff um Lastverkehr

Kritik aus dem Sanierungsbeirat an die Stadt Schönberg Das Lkw-Verbot in der Innenstadt werde nicht kontrolliert.

Von STEFFEN OLDÖRP



Traktoren und Lkw halten sich in Schönberg nicht an das Abbiegeverbot von der Fritz-Reuter-Straße. Foto: St. Oldörp

Schönberg. Gerade einmal zwei Jahre ist es her, dass der Markt in Schönberg mit hochwertigen Pflastersteinen aus China saniert wurde. Für rund 900 000 Euro. Inzwischen sind einige der teuren Steine schon wieder kaputt. Der Grund: Lkw-Fahrer und auch Landwirte mit ihren Traktoren halten sich nicht an ein Abbiegeverbot. Für sie ist das Abbiegen zum Kalten Damm eigentlich verboten, wenn sie aus der Fritz-Reuter-Straße kommen. Das erste Schild weist darauf kurz hinter dem Lidl-Markt hin: „Rechtsabbiegen für Lkw verboten. In 600 Metern.“ Kurz vor dem Markt steht ein zweites Schild mit den Hinweis: „Rechtsabbiegen für Lkw verboten.“

Jörn Callies wohnt in der Fritz-Reuter-Straße, ist Mitglied im Sanierungsbeirat: „Das Abbiegeverbot für Lkw ist damals gemacht worden, um den Verkehr zu beruhigen.“ Doch einige Lkw-Fahrer halten sich offenbar nicht daran. Callies moniert: „Tagtäglich biegen hier Lkw rechts ab. Dadurch wird teilweise das Pflaster wieder aufgerissen. Und das ist nicht nur teuer gewesen, sondern auch noch mit öffentlichen Mitteln bezahlt worden.“ Er fordert die Stadt deshalb auf, dass sie das Abbiegeverbot kontrolliert.

Für Bürgermeister Lutz Götze (parteilos, Fraktion Die Linke) besteht dafür jedoch kein Grund. Er sagt: „Das Verkehrsverbot wird in der Regel eingehalten. Ich habe dort noch nie einen Lkw lang fahren sehen. Höchstens mal einen Bus. Sonst keine weiteren Fahrzeuge.“ Stimmt nicht, hält Jörn Callies dagegen. „Vor allem während der Erntezeit fahren hier viele Lkw und Traktoren lang und verlieren sogar Getreide. Es kann also keiner sagen, dass Lkw hier nicht rechts abbiegen.“ Damit die teuren Pflastersteine aus China, die dort extra einbetoniert wurden, nicht weiterhin zerstört werden, fordert Callies jetzt strenge Kontrollen.

Lutz Götze schüttelt darüber allerdings mit dem Kopf: „Für Kontrollen ist nicht die Stadt verantwortlich, sondern die Polizei.“ Jörn Callies: „Es wäre doch aber machbar, dass das Ordnungsamt sich die Kennzeichen aufschreibt. Das hätte auch den könnte zur Verkehrsberuhigung beitragen. Denn hier ist es nicht nur zu laut, hier rasen auch einige Autofahrer.“ Aus Sicht von Sanierungsbeirat Callies ist bei der Marktsanierung einiges falsch gelaufen: So werde die Parkpalette – sie bietet Platz für 170 Autos – kaum genutzt. „Nachts treffen sich dort die Jugendlichen. Die Anwohner trauen doch gar nicht mehr, ihr Auto dort abzustellen.“

Dabei sei es mal ganz anders gedacht gewesen. „Geplant war, dass diese Parkpalette gebaut wird, um Parkplätze für Gäste der Geschäfte und des Hotel Paetau zu schaffen“, erinnert Callies. Stattdessen parkten Autos weiterhin auf dem Markt, „was eigentlich verhindert werden sollte.“ Das stimmt, sagt Götze: „Hier hat sich etwas eingeschliffen, was nicht in Ordnung ist. Das muss noch mal auf den Prüfstand gestellt werden.“ Auch die Bänke auf dem Markt, als Ruheoasen gedacht, sind für Callies rausgeschmissenes Geld. „Sie werden zugeparkt. Sich dort hinzusetzen, ist tagsüber fast nicht möglich.“ Die Poller auf dem Markt kritisiert der Sanierungsbeirat ebenfalls: „Das sind doch nur dünne Streichhölzer.“ Er hatte bei der Marktsanierung Granitpoller vorgeschlagen – so wie in anderen Städten üblich – keine aus Blech. Das wurde jedoch abgelehnt. Inzwischen sind die Poller oben mit rot-weißen Absperrbändern versehen. „Die Poller werden nämlich regelmäßig umgefahren, mussten ein paar Mal repariert werden“, bedauert Callies.